

**„die Bewegung, die man Wärme
nennt...“**

**Donnerstag 21. November 13
19.30 Großer Saal**

Den Titel dieser Reihe verdanke ich einem Aufsatz des Musikwissenschaftlers Stefan Schädler „Technik und Verfahren in den Studien für Pianoforte: Variationen über ein Thema von Paganini op. 35 von Johannes Brahms“.*

Darin zitiert S. Schädler den Physiker und Mathematiker Rudolf Clausius „Über die Art der Bewegung, welche wir Wärme nennen (1857)“.

Es ist lohnend, über den Gebrauch des Wortes „Wärme“ in der Musik nachzudenken und die Wahrnehmung von Wärme, beim Hören genauer nachspürend, zu beobachten! Energie zwischen zwei Systemen wird erzeugt, wenn unterschiedliche Temperaturen aufeinander treffen. Um diese Energie, diese Wärme geht es. Doch um welche Systeme? Komponist - Interpret? Interpret - Zuhörer, Interpret - Instrument? Instrument - Raum?

Sollten Sie Lust verspüren, diesen Faden zu verfolgen, versuchen Sie doch beim Hören auch direkt in die Musik hinein zu tauchen, um zu erahnen, welche musikalischen „Gedanken“ Wärme erzeugen oder sind es nur die Gefühle?

Hat Wärme mit Lagen bzw. Registern, mit Harmonien zu tun? Welche Rolle spielen die Lautstärken? Wie sind Bewegungen kombiniert? Ihre „Windstärken“ nehmen wir als erstes wahr, aber wie gelingt Abkühlung, Erhitzung, das Spiel mit Wärme?

Die Reihe beginnt mit einem relativ frühen Werk. Als Brahms 1853 die Variationen op. 9 über ein Thema von Robert Schumann schrieb, war er erst 20 Jahre alt. (Ein Jahr danach wurde Schumann auf eigenen Wunsch in eine psychiatrische Klinik in Eendenich eingewiesen, nachdem er durch einen Sprung in den Rhein einen Suizidversuch unternahm.)

Diese Variationen kann man auch als Variationen der Wärme-Erzeugung betrachten. Nähe – Distanz, Sehnsucht – Zufriedenheit, Ernstes – Spielerisches gleichsam als Rahmenbedingungen, die „Temperatur“ verändert sich ständig.

Wenn wir dann kompositorische Entwicklungen, obwohl hier nur andeutungsweise, bei Reger, Zemlinsky, und Schönberg verfolgen, öffnen sich, meines Erachtens, neue Wege, um Wärme zu spüren und auch zu deuten.

Wagner und Verdi wurden und werden noch im gegenwärtigen Jahr ausgiebig gewürdigt. In welche welt-musikalischen Hitze wurden Reger, Zemlinsky und Schönberg hineingeboren? Schönberg war 27 Jahre alt als Verdi starb, zählte 9 Jahre beim Tode Wagners. Verdi und Wagner waren beide 30 als Brahms auf

die Welt kam. Wir nähern uns einem Ende der über 300 Jahre währenden Ära der Dur-Moll-Tonalität. Die Gemüter sind noch erhitzt, aber das dur-moll-tonale subjektfokussierte Gefühlsrepertoire verschleißt heute eher in den Glamourhinterhöfen unserer Kultur (Seifenoper, Disco, Klassik light, Reklameclips, Krimis...)!

Freuen Sie sich auf das Aris Streichquartett – ein junges Ensemble der HfMDK (Kammermusikklasse Prof. H. Buchberger). Am ersten Abend hören wir ein Streichquartett von Max Reger. Die Reihe endet am Mittwoch, den 18. Dezember mit einem Spätwerk von Johannes Brahms aus dem Jahr 1891. Das Mandelring Quartett hat sich großzügiger Weise bereit erklärt, mit der Klarinetistin Laura Ruiz, unsere Reihe damit zu einem Abschluss zu bringen. Dafür meinen herzlichsten Dank!

Das Klarinettenquintett op. 115 endet mit dem Satz Con moto: Thema mit Variationen(sic!)

Auf vielfachen Wunsch wird am Mittwoch, den 4. Dezember, um 19:30 Uhr ein Programm aus Piano incisif vom letzten Jahr, als Debussy im Zentrum stand, wiederholt.

Texte von Debussy und Satie werden von Astrid Gorvin gelesen. Dazu hören wir Musik von Rameau, Debussy und Satie. Meinen Dank an alle beteiligten Kolleginnen und Kollegen!

Catherine Vickers
November 2013

*erschieden in der Reihe „Musik Konzepte“ Heft 65 Juli 1989 Hsg.

„die Bewegung, die man Wärme nennt...“

Johannes Brahms (1833–1897)

Wie bist Du, meine Königin... op. 32/9

Komm bald op 97/5

Wir wandelten op 96/2

Julian Habermann, Tenor (Klasse Prof. Hedwig Fassbender)

Hedayet Djeddikar, Klavier

Max Reger (1873–1916)

Sonate B-Dur für Viola und Klavier op. 107 (1908/09)

Moderato

Vivace

Adagio

Allegretto con grazia

Hideko Kobayashi (a.G.), Viola

Catherine Vickers, Klavier

Pause

Arnold Schönberg (1874–1951)

aus Das Buch der hängenden Gärten op. 15 (1908/09)

von Stefan George für eine Singstimme und Klavier

I: Unterm Schutz von dichten Blättergründen

II: Hain in diesen Paradiesen

V: Saget mir, auf welchem Pfade

VIII: Wenn ich heut nicht deinen Leib berühre

XI: Als wir hinter dem beblühten Tore

XII: Wenn sich bei heil'ger Ruh

XIII: Du lehnest wider eine Silberweide

XV: Wir bevölkerten die abenddüstern Lauben

Henriette Meyer-Ravenstein, Mezzosopran

Hilko Dumno, Klavier

Johannes Brahms (1833–1897)

Sonate für Violoncello und Klavier F-Dur op. 99 (1886)

Allegro Vivace

Adagio affettuoso

Allegro passionato

Allegro molto

Arthur Hornig, Violoncello (Klasse Prof. Michael Sanderling)

Tobias Hartlieb, Klavier

Der Tenor **Julian Habermann** wurde 1993 in Freising geboren. Schon früh wurde seine stimmliche Begabung entdeckt und gefördert. Den ersten solistischen Gesangsunterricht erhielt er auf dem „Musikgymnasium der Regensburger Domspatzen“, wo er 2012 mit dem Abitur abschloss. 2012 gewann der junge Sänger den ersten Bundespreis beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ in Stuttgart. Darauf folgten ein Sonderpreis der „Bundesapothekerkammer“, ein Sonderpreis der „Walter- und Charlotte Hamel-Stiftung“ und ein Stipendium der „Kulturstiftung Regensburger Domspatzen“. Kurz darauf wurde er Preisträger des „Bundeswettbewerb Gesang Berlin“ (Kategorie Juniorwettbewerb) und mit dem Förderpreis der „Walter- und Charlotte Hamel-Stiftung“ ausgezeichnet. Julian Habermann war Vorstudent für Gesang an der „Hochschule für Musik Würzburg“ bei Prof. Christian Elsner und studiert seit Oktober 2013 in der Gesangsklasse von Prof. Hedwig Fassbender an der HfMDK Frankfurt. Für seine Leistungen im Rahmen der Aufnahmeprüfung wurde ihm das Starterstipendium der „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule für Musik und Darstellender Kunst Frankfurt am Main e.V.“ zugesprochen.

Hedayet Jonas Djeddikar wurde in Basel geboren und wuchs in Bonn auf. Von der Pianistin Rose Marie Zartner gefördert, studierte er an der Musikhochschule Frankfurt bei Herbert Seidel, Rainer Hoffmann und Eugen Wangler. Wichtige Impulse erhielt er u.a. durch Charles Spencer, Irwin Gage, Hartmut Höll, Wolfram Rieger und Thomas Hampson. Bei Liedwettbewerben wurde er mehrfach ausgezeichnet, so mit dem 1. Preis beim Paula Salomon-Lindberg Wettbewerb, sowie beim Internationalen Schubertwettbewerb in Graz. Er ist offizieller Begleiter des ARD-Musikwettbewerbs und des Brahmswettbewerbs in Pörschach. Als Dozent für Liedgestaltung und Korrepetition unterrichtet er an den Musikhochschulen Frankfurt und Düsseldorf. Rundfunkaufnahmen entstanden bei verschiedenen Sendern, u.a. beim BR, beim SWR, bei DRS 2 und beim ORF. Eine Gesamtaufnahme der Lieder Clara Schumanns ist für das Label Naxos erschienen. Für Oehms Classics erscheint 2014 eine Aufnahme mit Liedern von Johannes Brahms.

Die japanische Bratschistin **Hideko Kobayashi** absolvierte ihr Studium in der Meisterklasse von Rainer Moog an der Kölner Musikhochschule mit dem Konzertexamen. Nach dem 1. Preis bei dem Internationalen Musikwettbewerb in Pretoria gewann sie 1989

den ARD Preis in München und wurde von mehreren Orchestern in Europa, Amerika und Japan als Solistin eingeladen. Sie gastiert regelmäßig bei internationalen Musikfestivals wie dem Savannah Festival (USA), dem Holland Festival, dem Festival in Biel, dem Yatsugatake Festival in Japan, dem Enescu Festival in Bucharest, dem Festival di Palermo oder dem Prager Frühling. Als Mitglied des Sonare Quartetts bekam sie internationale Schallplattenpreise, wie z.B. den Deutschen Schallplattenpreis. Bekannte Komponisten haben für Hideko Kobayashi Werke geschrieben, die sie ihr auch gewidmet haben, u.a. das Konzert für Viola mit Orchester „Das Notebook“ von Gerhard Stäbler. Die CD mit sämtlichen Sonaten für Viola und Klavier von Paul Hindemith mit Catherine Vickers am Flügel erschien 2011. 1991 wurde sie als Professorin an die Musikhochschule Mannheim berufen. Ihre Studenten bekleiden heute führende Positionen nicht nur in vielen deutschen Sinfonie- und Opernorchestern, sondern in mehreren Orchestern in der ganzen Welt.

Henriette Meyer-Ravenstein begann ihre musikalische Laufbahn als Pianistin und Liedbegleiterin, studierte dann Gesang bei Charlotte Lehmann in Hannover. Nach dem Studium sang sie zunächst in den Chören des RiAS Berlin, des NDR und des Bayerischen Rundfunks. Heute lebt sie im Augsburger Land und hat eine Professur an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt inne. Da ihr künstlerisches Interesse gleichzeitig zeitgenössischer wie „Alter“ Musik gilt, war sie beim Holland-Festival ebenso Gast wie beim Münchner A-De-Vantgarde-Festival und der dortigen Biennale. So wirkte sie u. a. bei Uraufführungen von Henze, Peter Michael Hamel, Sandeep Baghwati und Wolfgang Rihm mit, stand aber auch mit Partien wie Glucks „Orpheus“ und „Nerone“ in Monteverdis „L'Incoronazione di Poppea“ auf der Bühne. Ihre ungeteilte Vorliebe galt allerdings von jeher dem Klavierlied, dem musikalischen Detail und dem zugrundeliegenden Wort. So ist es nur folgerichtig, dass sie ihre künstlerische Heimat erst in ihrem eigenen Ensemble KonzertAkt gefunden hat. Unter Einbeziehung von Schauspielern, Regisseuren und Choreographen entwickelte sie hier so etwas wie ein neues Genre: Kammermusiktheater aus Liedern, Klaviermusik, Sprache und Aktion. Ihre Experimentierfreude im Umgang mit Musik bringt inzwischen immer wieder bunte und originelle Bühnenproduktionen mit Studierenden hervor, führt aber zum Beispiel auch zu der Zusammenarbeit mit dem Mahagonny-Quartett und der erstmaligen Umarbeitung klassischer Klavierlieder für Stimme und Celli.

Hilko Dumno studierte Klavier, Kammermusik und Liedgestaltung an den Musikhochschulen in Detmold und Frankfurt am Main. Zu seinen Lehrern zählten Gregor Weichert, Rainer Hoffmann, Tabea Zimmermann und Charles Spencer. Eine regelmäßige Zusammenarbeit verbindet Hilko Dumno u.a. mit Christoph Prégardien, Christine Schäfer, Hedwig Fassbender, Julia Kleiter und Johannes Schendel, als deren Klavierpartner er beim Schleswig-Holstein Musikfestival, der Schubertiade Schwarzenberg, den Dresdner Musikfestspielen, dem Lucerne Festival oder dem Amadeus Festival in Genf zu hören war. Hilko Dumno unterrichtet Liedgestaltung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

Arthur Hornig wurde 1987 geboren und erhielt seinen ersten Cellounterricht bei Prof. Eldar Issakadse. Bereits 1997 war er Jungstudent an den Berliner Musikhochschulen und studierte dann in der Klasse von Prof. Michael Sanderling in Frankfurt am Main. Bei Jugend Musiziert errang Arthur Hornig mehrere 1. Bundespreise sowie den Sonderpreis für Zeitgenössische Musik. 2002 erspielte er sich einen Sonderpreis beim Internationalen Cellowettbewerb "Antonio Janigro" in Kroatien. 2003 gewann Arthur Hornig den 1. Preis beim "Deutsche Bahn Musikwettbewerb", Berlin. 2010 wurde Arthur Hornig Stipendiat des Deutschen Musikwettbewerbs in der Kategorie Violoncello solo und damit in die Bundesauswahl „Konzerte Junger Künstler 2011“ aufgenommen. Er war außerdem Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes. Als Solist spielte Arthur Hornig mit vielen verschiedenen Orchestern im In- und Ausland. Dazu zählen u.a. Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, Beethoven-Orchester Bonn, Göttinger Symphoniker, Orchester des Staatstheaters Gießen, Jenaer Philharmonie. Konzerttourneen als Solist und Kammermusikpartner führten ihn durch Europa, und wiederholt nach Japan, China und Brasilien. Als Kammermusiker studierte er mit seinen Ensembles unter anderem auch beim renommierten Artemis Quartett in Berlin und wurde Preisträger beim Europäischen Kammermusikwettbewerb Karlsruhe. Er ist Mitglied im „Trio NeuKlang“ welches sich bei verschiedenen Wettbewerben auszeichnen konnte und regelmäßig im In- und Ausland konzertiert. Seit 2011 ist Arthur Hornig außerdem 1. Solocellist des Orchesters der Deutschen Oper Berlin.

Der gebürtige Nürnberger **Tobias Hartlieb** studierte Klavier an der Musikhochschule Hamburg bei Volker Banfield. Mit einem Stipendium von Rotary International setzte er seine Ausbildung an der renommierten Indiana University Bloomington in den USA fort. Zu seinen Lehrern zählen Leonard Hokanson, Menahem Pressler und Elisabeth Wright, bei denen er Liedgestaltung, Kammermusik und Hammerklavier studierte. Tobias Hartlieb wurde mehrfach mit Preisen und Stipendien ausgezeichnet, so u.a. mit einem 1. Preis beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert, einem 1. Preis beim Internationalen Johannes Brahms Wettbewerb, einem Stipendium der Max Kade Foundation New York. Als Pianist trat er des weiteren in der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker, bei den Ensemblekonzerten am Staatstheater Nürnberg (Opera Late Night), den Nürnberger und den Hamburger Symphonikern, mit dem Kammerorchester Bad Brückenau sowie mit dem Ensemble Kontraste auf. Aufnahmen beim BR und NDR sowie CD-Einspielungen mit Kammermusik und Liedern geben seine künstlerische Tätigkeit wieder. Tobias Hartlieb ist Dozent für Klavier und Kammermusik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

Wir wandelten (Daumer.)

Wir wandelten, wir zwei zusammen,
ich war so still und du so stille,
ich gäbe viel, um zu erfahren,
was du gedacht in jenem Fall.

Was ich gedacht, unausgesprochen verbleibe das!
Nur Eines sag' ich:
So schön war alles, was ich dachte,
so himmlisch heiter war es all'.

In meinem Haupte die Gedanken,
sie läuteten wie gold'ne Glöckchen:
so wunderschön, so wunderlieblich
ist in der Welt kein and'rer Hall.

Wie bist du, meine Königin (Daumer.)

Wie bist du, meine Königin,
Durch sanfte Güte wonnevoll!
Du lächle nur, Lenzdüfte wehn
Durch mein Gemüte, wonnevoll!

Frisch aufgeblühter Rosen Glanz,
Vergleich ich ihn dem deinigen?
Ach, über alles, was da blüht,
Ist deine Blüte wonnevoll!

Durch tote Wüsten wandle hin,
Und grüne Schatten breiten sich,
Ob fürchterliche Schwüle dort
Ohn Ende brüte, wonnevoll!

Laß mich vergehn in deinem Arm!
Es ist ihm ja selbst der Tod,
Ob auch die herbste Todesqual
Die Brust durchwüte, wonnevoll!

Komm bald (Klaus Groth.)

Warum denn warten von Tag zu Tag?
Es blüht im Garten, was blühen mag.
Wer kommt und zählt es, was blüht so schön?
An Augen fehlt es, es anzuseh'n.

Die meinen wandern vom Strauch zum Baum;
mir scheint, auch andern wär's wie ein Traum.
Und von den Lieben, die mir getreu
und mir geblieben, wär'st du dabei!

Mi 4. Dezember 19.30 Uhr Kleiner Saal

Piano incisif - Musik und Wort

Werke und Texte von Debussy und Satie

Astrid Gorvin, Rezitation

Prof. Eike Wernhard u.a., Klavier

Catherine Vickers, Künstlerische Leitung

Mi 18. Dezember 19.30 Uhr Großer Saal

Johannes Brahms (1833–1897)

Sonate op. 120 Nr. 1 f-moll für Klarinette und Klavier (1894)

Allegro appassionato–Sostenuto ed espressivo

Andante un poco Adagio

Allegretto grazioso

Vivace

Sonate op. 120 Nr. 2 Es–Dur für Viola und Klavier (1894)

Allegro amabile

Allegro appassionato–Sostenuto–Tempo I

Andante con moto–Allegro–Più tranquillo

Pause

Klarinettenquintett h-moll op. 115 (1891)

Allegro

Adagio

Andantino – Presto non assai, ma con sentiment

Con moto

Laura Ruiz, Klarinette

Oliver Kern, Klavier

Mandelring Quartett (a.G.):

Stefan Schmidt und **Nanette Schmidt**, Violine

Roland Glassl, Viola

Bernhard Schmidt, Violoncello